



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 18.01.2024 05:55 Uhr | Michael Thiedig

Liebe mich dann, wenn ich es am wenigsten verdient habe

"Liebe mich dann, wenn ich es am wenigsten verdient habe, denn dann brauche ich es am meisten."

Dieser Spruch lässt mich nicht los.

Das erste, was mir da durch den Kopf ging, war:

"Eh, ne! Den anderen auch noch belohnen für den Scheiß, den er gemacht hat!?"

Von wegen!"

Aber dann wurde mir klar, dass dieser Spruch einen wesentlichen Teil meines Glaubens zusammenfasst.

Liebe ist eben keine Belohnung für nettes oder gefälliges Verhalten.

Liebe trifft den Menschen, wie er ist, und ist eben keine Belohnung für das, was er tut.

Stellen sie sich einen Menschen vor, der sich bis in die letzte Zelle seiner Existenz geliebt weiß. Würde dieser Mensch etwas machen, von dem wir sagen würden:

"Das war falsch oder gemein!?" Vermutlich doch nicht.

Weil einem solchen Menschen, wenn es ihn denn gäbe, würde doch ganz einfach die Motivation für gemeines oder abschätziges Verhalten fehlen.

Möchte ich Gefängnisse oder Strafverfolgung abschaffen? Nein!

Aber ich glaube, dass uns erfahrene Liebe hilft, das Tiefste und das Gute in uns zum Zuge kommen lassen zu können.

Astrid Lindgren hat das so gesagt:

"Gebt den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, dann stellen sich die guten Manieren ganz von selbst ein."